

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Anzeigzeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Kaiserstandes Ludwig Bartholomäus Noll den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. August d. J. dem Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien Dr. Hermann Gamppe in Anerkennung seiner auf commerciellem Gebiete erworbenen Verdienste den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. den Kaplan der Vorstadtparre am Graben in Graz Dr. Anton Weiss zum außerordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Staats-Untergymnasium in Laibach Alois Tavčar zum wirklichen Lehrer am Staats-Untergymnasium in Gottschee ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

Wien, 8. September.

Die Zusammenkünfte unseres Monarchen mit dem deutschen Kaiser haben dadurch, dass sie sich jährlich wiederholten, den Charakter äußerlich besonders hervorzuhebender Ereignisse allmählich verloren und sich in den regelmäßigen Gang der Dinge eingereiht. So sind auch die beiden Fürsten davon abgegangen, in bedeutungsvollen Trinitätsreden von der, wie alle Welt nunmehr weiß, unauslöschlichen Freundschaft der beiden Reiche zu sprechen. Ueber Sinn und Zweck des mittteleuropäischen Bündnisses kann ja jetzt bei allen jenen, die ihn überhaupt verstehen wollen, ebensowenig ein Zweifel sein, wie über seine unerschütterliche Festigkeit, die erneuter Beweise nicht mehr bedarf. Wenn es ihrer indes bedürfte, so würden sie die jährlichen Besuche abgeben, welche die zwei Herrscher einander abtatten und die

den Charakter äußerster Herzlichkeit und Intimität an sich tragen. Diese Besuche gewinnen eine erhöhte Bedeutung, wenn sie der Befestigung der beiderseitigen Streitkräfte gelten, die nunmehr als unzertrennlich miteinander verbunden zu betrachten sind. Kaiser Wilhelm hat die österreichisch-ungarischen Truppen vorgestern in seiner Antwort auf den kurzen aber herzlichen Toast des Erzherzogs Albrecht mit einem einfachen warmen Soldatenwort seine Kameraden genannt und damit das enge Verhältnis zwischen unserem und dem deutschen Heere treffend gekennzeichnet. An der Tafel, die Erzherzog Albrecht in Göpfritz veranstaltete und an welcher außer ihm die Erzherzoge Karl Ludwig, Wilhelm und Rainer theilnahmen, saß zu seiner Rechten der Oberste Kriegsherr des deutschen Reichsheeres. Gegenüber dem Sieger von Custozza hatte König Albert Platz genommen, der Sieger von St. Privat und Beaumont, der Kämpfer von Sedan, General-Feldmarschall des deutschen Reichsheeres. König Albert von Sachsen ist ein erfahrener und ruhmvoller Soldat und sicherlich ein scharfer und kompetenter Beurtheiler militärischer Eigenschaften. Er war auch im vorigen Jahre bei den Manövern in Preussisch-Schlesien an der Seite unseres Kaisers gewesen, dem er seit vielen Jahren in Treue befreundet ist.

So war es eine Reihe erlauchter Persönlichkeiten, die sich auf dem Wandersfelde im Waldviertel zusammengefunden hatten und denen sich ein Kreis der hervorragendsten politischen und militärischen Würdenträger angeschlossen, darunter die Leiter der auswärtigen Politik der beiden Reiche, unser gemeinsamer Kriegsminister und die beiderseitigen Generalstabschefs. Die Zusammenfassung dieser Versammlung zeigt an sich ihre Bedeutung an, die darin liegt, dass Oesterreich-Ungarn und das deutsche Reich einander so nahegerückt sind, wie es zwischen zwei verschiedenen Staatswesen überhaupt möglich ist, und dass diejenigen Männer, welche die Führung der Geschäfte zu besorgen haben, miteinander verkehren und von den Monarchen gehört werden. «Mit vereinten Kräften» ist jetzt der Wahlspruch haben und drüben, und diesen vereinten Kräften wird es hoffentlich gelingen, das gestellte Ziel zu erreichen, die Störung des Friedens zu verhindern. Sollte aber jemals eintreten, was die verbündeten Herrscher unablässig fernzuhalten bemüht sind, sollte die Leidenschaft auswärtiger Parteien einen Angriff herbeiführen, dann werden die vereinten Kräfte ihre Pflicht aufs beste zu erfüllen wissen.

Man liest zuweilen in gewissen Blättern, dass der Bund der beiden mitteleuropäischen Mächte, denen Italien sich angeschlossen hat, ehrgeizige Pläne habe und die Ruhe Europa's bedrohe. Wenn dem so wäre, dann wäre der Bund nicht so fest, wie er thatsächlich ist, denn nur das Interesse an der Erhaltung dessen, was man besitzt, kann ein so dauerndes Verhältnis schaffen, während jedes Streben einzelner Bundesglieder, auszugreifen und auf neuen Gewinn auszugehen, den Keim zur Eifersucht, zum Mißtrauen und zur Zwietracht in sich tragen würde, wie die Geschichte oft schon bewährt hat. Gleich ist der Einsatz nur dann, wenn alle ein ihnen gleich kostbares Gut, den Frieden und die ruhige Entwicklung innerhalb ihrer Grenzen zu vertheidigen sich geeinigt haben. Und diese Gleichheit des Einsatzes verbürgt die Aufrichtigkeit und die Dauer der Vereinigung, die nun schon so lange die abenteuerlichen Tendenzen, die da und dort sich regen, zurückgeschreckt hat. Der rein defensiven Zweck des Bündnisses verleiht aber auch den Völkern das Bewußtsein, dass ihnen die großen Opfer, die sie zur Erhaltung der Kriegsmacht zu bringen haben, durch die eiserne Nothwendigkeit abgefordert werden und nicht durch einen bloßen diplomatischen Calcul im Dienste eines länderfüchtigen Gedankens. Und andererseits verleiht den Heeren das Gefühl des Zusammenstehens ein noch erhöhtes Selbstgefühl, ein gesteigertes Vertrauen, das im Ernstfalle sicherlich nicht gering in seiner Bedeutung geschätzt werden darf.

So sehen wir denn auf starker Grundlage eine ernste, pflichttreue, nicht von Stimmungen und blendenden Trugbildern, sondern von der Einsicht in das wahre Wohl der Völker geleitete Politik, die über gewaltige, zu gemeinsamem Handeln geeignete Hilfsmittel verfügt. Die alljährlichen Zusammenkünfte weisen auf diese Situation hin, die sie gleichzeitig befestigen. Die Gefühle verschwinden zu machen, von welchen die Bedrohung des Friedens ausgeht, liegt nicht in der Macht des Dreibundes, er kann nur mahnen, indem er seine Macht zeigt, und beschwichtigen, indem er jeden Conflictstoff nach Möglichkeit aus dem Wege räumt. Wenn irgend etwas jene Gefühle auflösen kann, so ist es die Zeit, insofern als sie neue Aufgaben heraufführt, welche die Aufmerksamkeit der von den Kriegsfreunden geleiteten Volkskreise auf andere Gegenstände ablenkt. Die Zeit kann aber auch dadurch wirken, dass sie lehrt, wie unerschütterlich der Friedensdamm fort dauert und wie wichtig daher die Hoffnungen sind, welche die chauvinistischen Wortführer nähren.

Feuilleton.

Vom Ufer der Adria.

Es gieng einst ein gottbegnadeter Jüngling, dem die Letztene Gabe zutheil ward, all das, was er mit seinem Bauernstabe berührte, zu verzüngen, durch Berg Geröll und Klüfte, und überall, wohin er den Fuß setzte, da sprühte es empor in tausend und tausend Blüten der seltsamsten Pracht. Unter seinem lauen Atem schmolz die Rinde des Frostes, und die Menschen erwachten wieder zu neuem Leben nach der Nacht des Winters.

So erzählt uns ein Märchen. Auch zu uns an den steinigten Karst ist dieser gottbegnadete Jüngling gekommen. Wo die emsige Menschenhand mit Mühe und Sorgfalt hoch oben auf steinigem Berg Samenkörner streute, da wuchert es empor im saftigsten Grün, und ans Hunderten von Steinpalten und Klüften des neu bewaldeten Karstes erheben sich junge Bäumchen, die zu ihren älteren Gefährten neugierig emporblicken. Blumige Matten und dicke Waldbungen ziehen sich in langen Strecken ringsum, und in diesem Formenreichtum einer Wälderlandschaft erwachte der starre Felsen, schmückte sich mit blumigen Auen.

Der größte Reichtum landschaftlicher Gestaltungen ist an jenen Orten zu finden, wo riesige Wassermassen mit Gebirgsketten sich vereinen, wie es bei Triest eben der Fall ist. Wer einen Spaziergang gegen Abend die hochgelegene Via Romagna entlang macht, dem wird ein Anblick zutheil, den er nicht so bald vergessen wird.

Sanft abgerundete Vorberge schließen sich von drei Seiten an wildzerrissene Alpenmauern, verflachende Gelände wechseln mit senkrecht abstürzenden Tiefen. Unten aber erblickt man die emsig arbeitende, bis spät in die Nacht schaffende Seestadt, die sich schmeichelnd, wie ein Kind an seine Mutter, an das Meer lehnt. Vorspringende Landzungen ziehen sich ins Meer hinein, malerische Villen und Ortschaften zeigen die kultivierten Thalhänge des Karstes, steigen amphitheatralisch an Bergterrassen empor.

Aus wüstem Schuttgeröll entstanden hier die prachtvollen Gärten der Reichen und Großen der Seestadt, die sich vor der Glühitze der Stadt hinausschlüchteten auf den bewaldeten Karst. Wie die hängenden Gärten der Semiramis, neigen sich diese Gärten über Steinmauern herab, und die wunderbarste tropische Pflanzenwelt verbreitet aus ihnen ihren balsamischen Duft. Immer weiter geht es durch Villenstraßen, rechts liegt das grüne Boschetto mit seinem Tannen- und Fichtenwald von jener sattgrünen Farbe, wie feuchte Seeluft sie erzeugt.

Horch, welch bekannte Laute schallen da durch den Wald herüber? Drossel, Finken, Rothkehlen, Amseln flöten mit ihren Silberstimmen aus den Willengärten, wohin sie sich vor der Nordluft der Italiener flüchteten, denn nur im Privateigenthum sind diese armen Thiere vor dem Steinwurf und dem wohlgezielten Schuss der Einheimischen sicher.

Immer weiter schreiten wir vorwärts, bis auf Opèina hinauf, die breite, schön angelegte Via nuovo entlang. Nach Verlauf von kurzen zwei Stunden sind wir oben beim Obelisk angelangt. Ein wunderbarer

Anblick bietet sich dem Beschauer von da oben. Wie ein Smaragd, eingeschlossen von üppigen Weidenruten, bewaldeten Höhen, Feldern, Landhäusern liegt Triest uns zu Füßen und schmiegt sich an den Riesenleib des Meeres. Selbst die ausschweifendste Phantasie vermag sich kein herrlicheres Frühlingsbild zu denken, als von da oben erschaut werden kann.

Eine wunderbare Scenerie, voll malerischen Wechsels, einsamen Zaubers umgibt uns. Zuweilen unterbrechen die heraufstöhnenden Glocken von Triest diese Ruhe und Stille oder aber ein Kanonenschuß erdröhnt, als Willkommgruß eines gelandeten Schiffes. Wie eine regelrecht im Biered erbaute kleine Stadt liegen die neuen Hafenanlagen da. Majestätisch, im Bewußtsein ihrer Macht, sehen wir die stolzen Dampfer die blaue Adria durchschneiden. Einige hundert Schritte weiter gelangen wir zur Stefanie-Warte, einer blumenbestreuten Anlage, die als Ruhepunkt für die Kronprinzessin erbaut ward, wenn die durchlauchtigste Frau von Miramar heraufkommt.

Bleiche, lichte Streifen ziehen am Himmel dahin. Wie ein mächtiger Feuerball erhebt sich die untergehende Sonne über dem ruhigen, blaugrünen Meere. Der Mond aber, der bereits am Himmel steht, mahnt uns wieder an den Abstieg, nach dem guten Glas Proseccowein, den wir im Hotel in Opèina nahmen. Nicht nur der schaumübe Tourist, sondern auch der schaumübe Mensch findet eine gute Oesteria da oben.

Die Dämmerung bricht an, am Horizont sinkt die Sonne immer tiefer und tiefer. Wir nehmen zum Abschied den etwas kürzeren, aber beschwerlicheren Weg durch die Scala Santa und gelangen bald wieder zur

Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, auf der Wacht zu stehen und sich stets für den Augenblick, in welchem etwa ein Ausbruch fremder Volksleidenschaften erfolgt, mit aller Kraft bereitzuhalten. Es gehört dazu viel Kaltblütigkeit, Stetigkeit und selbstlose Hingebung. Diese Eigenschaften sind es in der That, welche sich dem Charakter der verbündeten Reiche aufprägen, und auch in den ihrer Völker gehen sie allgemach in gewissem Maße über, insofern sie ihm nicht ohnehin schon angehören. Die im Dreibunde vereinigten Nationen wollen den Frieden, aber sie haben gelernt, daß man, mit dem Dichter zu sprechen, ihn täglich sich erobern muß.

Politische Uebersicht.

(Steiermark.) Se. Majestät der Kaiser hat dem vom steiermärkischen Landtage beschlossenen Gesetzentwürfe, betreffend den Ausbau und die Erhaltung der Sann-Regulierungswerke in der Strecke von Praszberg bis Gills, die Allerhöchste Sanction erteilt.

(Eine Frauen-Petition.) Ruthenische Frauen veröffentlichten an sämtliche Genossinnen in Galizien ohne Unterschied der Nationalität die Aufforderung, die Bemühungen zur Aenderung der socialen Stellung der Frauen zu unterstützen und eine Petition an den Reichsrath um Zulassung der Frauen zu den Gymnasial- und Universitätsstudien zu unterfertigen.

(Aus dem jungczechischen Lager.) In einer zahlreich besuchten Versammlung der jungczechischen Vertrauensmänner gaben Bašaty und Kramář sich gegenseitig Ehrenerklärungen des Inhaltes ab, daß sie durch ihr Auftreten die Einigkeit der Partei durchaus nicht stören wollten. Die Versammlung erklärte sich damit zufriedengestellt, worauf der Obmann, Abgeordneter Tisker, die «ungetrübte Einigkeit» der Jungczechischen constatirte und von der Einsetzung eines Ehrengerichtes Umgang genommen wurde.

(Von den Manövern.) Montag mittags wurden die großen Manöver von Schwarzenau abgeschlossen. Die Gäste des Kaisers, der deutsche Kaiser und der König von Sachsen, sind heimgereist, der Kaiser selbst traf Montag abends 6 Uhr in Wien ein und begab sich gestern früh nach Ungarn, wo in der Umgegend von Galgocz zwei Tage lang die großen Manöver zwischen der Pressburger 14. Division unter Commando des FML. von Salis-Samaden und der 33. Komorner Division unter Commando des FML. Grafen von der Schulenburg stattfinden. Von Galgocz begibt sich der Kaiser nach Bistritz in Siebenbürgen, wo ebenfalls Manöver mit großen Truppenkörpern abgehalten werden.

(Indische Ueberlandspost.) Es wurde bereits gemeldet, daß die englische Regierung die Absicht bege, die ostindische Post über Deutschland und Oesterreich-Ungarn, beziehungsweise über Budapest-Salonich zu führen, und daß das englische Generalpostamt seine Organe zum Studium der Frage entsendet habe. Wie nun aus der ungarischen Hauptstadt geschrieben wird, hat Minister Baross am letzten Samstag den General-Inspector der englischen Eisenbahnen, Colonel Rich, und den Vertreter der englischen Postadministration, Harvey, empfangen und mit denselben über die technische Möglichkeit der Führung der indischen Post über Deutschland und Ungarn conferiert. Es handelt sich um die wöchentliche Expedition von zumindest sechs Waggons, und wird der ungarische Handelsminister ohne Zweifel dem Projecte jede mögliche Unterstützung gewähren.

Via Romagna. Wir begegnen daselbst heimkehrenden Arbeitern mit ihrem Egel- und Ochsengefährten. Der zähe, arbeitstüchtige Italiener des Arbeiterstandes schafft bis in die späte Nacht hinein unermüdet und achtet nicht der brennenden Sonnenglut, die tagsüber auf ihn herabscheint. Wann er dann in seine kleine Campagna heimkehrt, die gewöhnlich oben am Karst mit herrlichem Ausblick sich befindet, da freut er sich seiner Bolenta, die ihm die Woglie bereitet hat, und der in Del gekochten kleinen Fische.

Andere Arbeiter hocken wieder in den Osterien, die häufig zu finden sind und huldigen dem Moraspiel mit Leidenschaft oder aber dem Kugelwerfen, einer Art Regelspiel. Wieder andere sitzen vor ihrer Campagna und singen schwermüthige Weisen. In solch einer Osteria, hoch oben am Karst war es, daß erst vor ein paar Jahren ein Mord geschah um einer glutäugigen Schönen halber. Sie hieß Marietta und war das Schenk mädchen der Osteria. An einem schwülen Sonntagabend war es, daß in dieser Osteria die Gäste den besten Wein des Wirtes tranken, der den Männern bald zu Kopfe stieg, gleich wie die dunkle Schönheit des Schenk mädchens.

Musikanten nahmen die Fidel und spielten zum Tanze auf. Auch Marietta tanzte mit einem jungen Arbeiter, zum Troz ihres Verehrers Giovanni, der ihr das Tanzen verboten hatte. Doch Marietta konnte den feurigen Tanzweisen nicht widerstehen. Als sie so mit dem Arbeiter im rasenden Tempo dahinflog, da glühten die Augen Giovanni's in unheimlichem Feuer. Nach dem Tanze stellte er Marietta's Tänzer zur Rede, ein Wort gab das andere, Giovanni, der Schlossergeselle, ward

(Der Kaiser in Ungarn.) Man telegraphirt uns unterm Gestirgen aus Galgocz: Seine Majestät der Kaiser und die Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht, Wilhelm, Rainer, Josef und Ferdinand sind zu den Manövern heute hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät vom Erzherzog Friedrich, dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary, dem Landesverteidigungsminister Fejervary, dem höheren Clerus, den Behörden und Abgeordneten empfangen und von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser reichte dem Erzherzog Friedrich und den Ministern Szapary und Fejervary die Hand und zeichnete die anwesenden Bischöfe und Abgeordneten durch Ansprachen aus.

(Der deutsche Kaiser in Baiern.) Kaiser Wilhelm ist bekanntlich vorgestern abends in München angekommen, um an den bayerischen Kaisermanövern oder, wie man sie aus Rücksicht auf die bayerische Sonderstellung nennt, Königsmanövern theilzunehmen. Die national gesinnte Presse Münchens begrüßt den Kaiser mit großer Begeisterung, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie durch den ungewöhnlich warmen Empfang nicht nur ihrer Verehrung für den Monarchen Ausdruck geben, sondern zugleich gegen die Regungen des bayerischen Particularismus Verwahrung einlegen wollte, die in den letzten Tagen trotz ihrer Bedeutungslosigkeit ein unangenehmes Aufsehen hervorgerufen haben.

(Aus Mailand) wird gemeldet: Die gemeinschaftliche Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer behufs Erzielung eines Einvernehmens blieb wegen zu geringer Theilnahme der Industriellen resultatlos. Eine darauf abgehaltene, von 4000 Arbeitern besuchte Versammlung beschloß die Fortsetzung des Streiks. Der Anarchist Conetta versuchte zum Blutergießen aufzureizen. Die Menge stürzte sich auf die Wache, welche Conetta verhafteten. Die Wache schossen einigemal in die Luft und nahmen drei Verhaftungen vor.

(Rußland und Frankreich.) Im «Figaro» führt der bekannte unter dem Namen Whist schreibende Publicist Balfrey aus, die französisch-russische Entente sei nur eine mündliche. Frankreich könne, falls angegriffen, auf die sofortige Intervention der russischen Armee rechnen. Kaiser Alexander werde sein Wort halten, jedoch nur unter den zwei Bedingungen, daß der Boulangismus nicht wieder erstehe und daß die Radicals in der Republik nicht die Oberhand gewinnen.

(Neuerussische Dislocationen.) Russischerseits wird gemeldet, daß die 24. Division aus St. Petersburg an die Westgrenze versetzt wird. Ebendahin geht eine kaukasische Division, der eine zweite kaukasische Division im Frühjahr folgen wird. Dies ist eine militärische Nachricht, welche an guter Stelle in Berlin eingetroffen ist.

(Der französische Staatsrath) hat den Credit von einer Million Francs und den Zahlungsausschub für Wechsel und sonstige Handelsverbindlichkeiten für die jüngst durch einen Wirbelsturm schwer betroffene Insel Martinique bestätigt.

(Gladstone) ist der alte Optimist durch und durch. In einem Artikel des «Nineteenth Century» kommt er zu dem Schlusse, daß die nächsten Parlamentswahlen ihm eine Mehrheit von hundert Stimmen für seine Homerule-Politik verschaffen werden.

(Aus Chile.) Wie aus Valparaiso gemeldet wird, haben die Congressisten die Städte Coquimbo und La Serena eingenommen. Es fanden in diesen Städten keine Ruhestörungen statt.

immer hitziger, er hob die Hand und von seinem Messer durchbohrt fiel Marietta's Tänzer todt zu Boden. Der Mörder entfloh und den Gemordeten bettete man einstweilen unter Pinien und Cypressen, das Wasser der Adria rauschte ihm von unten herauf das letzte Schlummerlied zu; der Aermste wußte nichts mehr von dem Schmerz der Welt und — der Liebe!

Doch hinweg von diesem düstern Bilde. Ein sternenheller Himmel blitzt in laurinem Blau. Wie ein goldenes Horn steht der Mond über dem Karst und blickt vermundert hinab zu dem bleichen Licht da unten, in Triests Straßen, das ihm nachgeahmt ist und das von den Menschen als elektrisches Licht bezeichnet wird. In tausend und tausend Flammen zuckt es auf, und die märchenhafte Seestadt ist wie in flutendem Lichtglanz gebadet. Nachtigallengefang begleitet unseren Abstieg, der unheimliche Ruf des Uhus dringt durch die Stille, und über uns wölbt sich der blaue Nachthimmel in erfrischender Art nach der Gluthitze des Tages.

Eine kühle Seebriese dringt zu uns, der Zug der Eisenbahn donnert über den Karst in die weite Welt hinaus, der Karst im Hintergrunde dieses Nachtbildes, mit seiner senkrechten Felswand mahnt uns daran, daß selbst ein eherner Felsen wunderbare Schönheiten zu bieten vermag, wenn die emsige Menschenhand ihn pflegt und schirmt.

Immer tiefer steigen wir herab, die Luft wird schwüler und dichter, Wagengerassel aller Art umgibt uns endlich wieder, vorbei ist die irdische Ruhe unseres Spazierganges, wir sind in dem emsigen Triest wieder angelangt, dessen Gemölbe und Haushore sich erst um halb 11 Uhr nachts schließen. C. Cressienz.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben für den Bau eines Schulhauses in Schwarzenau 200 fl., ferner für die Armen in den politischen Bezirken Zweisbrienen und Horn sowie für die Förderung gemeinnütziger Zwecke in den genannten Bezirken zusammen den Betrag von 1800 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Einer Meldung aus Mailand zufolge begibt sich Ihre Majestät die Kaiserin tomorrow Woche Montag den 14. September in Begleitung des Obersthofmeisters Baron Kopsa, der Hofdame Gräfin Festetics und eines kleinen Gefolges mittels des Hofzuges von Fisch direct nach Miramar. Wie lange die hohe Frau daselbst Aufenthalt nehmen wird, ist noch nicht festgesetzt, da dieselbe von dort aus theils nach noch nicht festgesetzt, da dieselbe von dort aus theils größere Ausflüge zur See zu machen gedenkt. Von Miramar aus begibt sich die Kaiserin später nach Corfu, doch soll dieselbe in dem nun vollendeten und nahezu im Innern eingerichteten Schlosse für heuer und keinen längeren Aufenthalt nehmen. In den nächsten Tagen werden aus Wien die für das neue Schloß bestimmten Einrichtungsstücke nach Corfu expedirt. Die Vernehmung nach soll der Kaiser im Verlaufe des Herbstes oder spätestens im nächsten Frühjahr sich beurlaubung des Schloßes nach Corfu begeben.

(Christenverfolgung in China.) Die letzten Nachrichten aus China haben bekanntlich die Ausschreitungen des Pöbels gegen Gut und Böse in Europa gemeldet. In der Stadt Tschang am Yangtsekiang sind die Gebäude der ausländischen Missionen zum Theil zerstört worden, Menschenleben sollen zu beklagen sein. Wie nunmehr aus London berichtet wird, werden trotzdem diese letzten Excesse als höchst bedauerlich angesehen. Die europäische Colonie in Tschang (1000 englische Meilen stromaufwärts im Innern gelegen) soll gänzlich der Willkür der Chinesen preisgegeben da es infolge der zahlreichen Stromschnellen des Yangtsekiang unmöglich ist, sich der Stadt auf mehr als 40 Meilen zu nähern. Die Europäer in dem neueröffneten Vertragshafen Tschungking sind in höchst bedauerlicher Weise, da der Ort 500 Meilen weiter stromaufwärts am Yangtsekiang gelegen ist.

(Schwammhüte.) In einem Schaufenster in der Friedrichstraße in Berlin sind als die neuesten Erzeugnisse in der Hut-Industrie Schwammhüte aufgestellt. Dafs sie sehr geschmackvoll aussehen, wird nicht behaupten können, aber sie sind sehr leicht und auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus zu empfehlen sein. Sollten sie viele Verehrer finden, würde die schon etwas veraltete Redensart «Schwammhüte drüber!» wieder zu neuem Glanze erliegen und die Anwendung finden, wo man sonst zu sagen pflegte: «Bitte, bleiben Sie bedeckt». Wenn aber ein Mann der neuen Schwammhüter Gemeinde unterwegs vom Regen überrascht wird, dann kann er sicher sein, daß er sich Schwamm auf dem Kopfe alles himmlische Reich aufnimmt und der Träger desselben mit einem «Wasserkopf» heimkehrt.

(Der Prager Polizei) ist es gelungen jene Personen zu entdecken, welche in der Nacht vom 3. August vier Mitglieder des deutschen Sommerclubs in der Vorstadt Weinberge überfallen und schwer verletzt hatten. Es sind dies drei außerhalb des Prager Polizeirayons wohnende Individuen, die auch schon ein ähnliches fassendes Geständnis ablegten. Die drei Blätter sind bereits dem Gerichte eingeliefert. Einige Blätter haben die Sache gelehnet und behauptet, die Schaulustler hätten sich in Streit gerathen und hätten sich selbst die Messerstiche tractirt.

(Eine Bittschrift an den Kaiser) wird gemeldet: Wie aus Kopenhagen, 7. September, wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gestern ein Mann nach der Kirche fuhren, überreichte ein Mann sich durch die zur Begrüßung des Kaiserpaars angeordnete Menge gedrängt hatte, eine Bittschrift, welche die Kaiserin entgegennahm. Der Bittsteller nannte sich Zvanovic und beklagte sich, um sein ganzes, gegen 100 Rubel betragendes Vermögen betrogen worden zu sein.

(Eine Verbrecher-Gesellschaft) in Genua entdeckte die Quästur eine gefährliche Verbrecher-Gesellschaft, welche durch meisterhaft geführte und zahlreiche Betrügereien verübt hat. Als beschuldigter scheinend auch mehrere Consulate. Das Oberhaupt der Gesellschaft, ein gewisser Moriz Levi aus Ungarn, wurde mit 28 Genossen in dem Augenblicke verhaftet, als die ganze Bande nach Brasilien einschiffen wollte.

(Ein Act der Pietät.) Samstag den 7. September wurde auf dem Wiener Centralfriedhofe auf dem Grab der Generalmajors Ritter von Gschneidner, ehemalsigen Flügeladjutanten weiland des Erzherzogs Rudolf, im Auftrage Ihrer Majestät die Kaiserin, Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, «Stephanie» niedergelegt.

(Entsprungener Raubmörder) wegen meuchlerischen Raubmordes zu einer lebenslangen schweren Kerkerstrafe verurtheilte Ignaz Dermata,

Primozel, ist am 4. d. M. von der Strafarbeit im Draufhale entflohen und konnte bisher nicht wieder eingekerkert werden. Dermota ist 52 Jahre alt, mittelgroß, stark, hat graue Augen, braune Haare, spitze Nase und kleinen Bart. Er trug bei seiner Entweichung Sträflingskleider und gelben Strohhut mit zollbreiten schwarzen Schleifen.

(Vom Mailänder Dome herabgestürzt.) Am Samstag hat sich in Mailand von der Gallerie der hiesigen Domkirche ein junger Mann Namens Enrico Bina, 23 Jahre alt, geboren in Azzo, herabgestürzt und blieb mit zerschmettertem Schädel todt liegen. Der junge Mann hatte schon beim Besteigen der Domgalerie Spuren von Wahnsinn gezeigt.

(Hitzschlag bei Manövern.) Wie aus Wien gemeldet wird, sind diesertage in Aisfeld 9 Soldaten infolge Hitzschlages gestorben und 150 erkrankt. Aus Fulda berichtet man ebenso von 60 Erkrankten, von denen vier gestorben sein sollen und 15 Schwerkranke in Quartieren untergebracht sind.

(Das Wahlrecht der Frauen.) Das Parlament von Neu-Seeland hat kürzlich ein Gesetz angenommen, welches den Frauen, die unter ihrem eigenen Namen ein Domicil haben, das active und passive Wahlrecht für das Parlament zuerkennt. Das mag ein lustiges Parlament werden.

(Influenza.) Aus Warschau wird berichtet, daß dort jetzt die Influenza-Epidemie eine größere Ausdehnung nimmt. Es sind dort auch viele Influenzafälle mit tödtlichem Charakter vorgekommen; bei Recidiven erzieht die Influenza gewöhnlich in Lungenentzündung aus.

(Im Schwurgerichtssaal.) «Angeklagter, mildeste Strafe dicit. Hoffentlich werde ich Sie hier nicht wiedersehen.» — «Wollen Herr Präsident Ihren Abschied nehmen?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Reichsfreiherr von Taufferer †) Auf Schloß Weizelbach in Unterkrain ist vorgestern Herr Benno Reichsfreiherr von Taufferer, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer, nach langem Leiden im 46. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene stammt aus einer schon im fünfzehnten Jahrhundert in den Reichsadelsstand und 1687 in den Freiherrnstand erhobenen Familie. Er trat in seinem 16. Lebensjahre als Gabel in das Infanterieregiment König der Belgier Nr. 27, wurde dafelbst Lieutenant, verließ aber nach dem Tode seines älteren Bruders Leopold die militärische Laufbahn, um sich der Bewirtschaftung seines ererbten Gutes Weizelbach zu widmen. Seit 1879 vertrat er den krainischen Großgrundbesitz im Reichsrathe, wo er vier Verordnungen vertrat er den Großgrundbesitz. Die feierliche Einsegnung des Verbliebenen findet heute vormittags im Schloße Weizelbach statt, worauf die Leiche in der Familiengruft auf dem Friedhofe in Weizelburg beigesetzt wird.

(Neuuniformierung der Eisenbahnen.) In der nächsten Zeit dürfte, wie die «Zeitungs-» für Eisenbahnen und Dampfeschiffahrt» meldet, die neue Vorschrift über die Uniformierung der Staats- und Privat-Eisenbahnbeamten erscheinen. An Stelle der bisherigen Dienstklappe wird eine der Form der Staatsbeamtenklappe nachgebildete Dienstklappe treten, welche aus dunkelblauem Tuche für Beamte und Unterbeamte und aus kornblumenblauem Tuche für Beamte und Unterbeamte besteht und in der Mitte der Stirnseite ein bei den Beamten der Staatsbahnen mit der Kaiserkrone gezierter Doppelschwert erhalten wird. Die rothe Farbe der Kappe wird als Dienstabzeichen für die Verkehrsbeamten beibehalten. Von den Distinctionen auf Aermelausschlägen der Dienstuniform durch Anbringung von Vorten und Borten soll abgesehen und auf den Aermelausschlägen ein Passepoil aus orangegelbem Tuche angebracht werden. Als Distinctionzeichen werden Vorten und ein bis drei Rosetten zur Bezeichnung der verschiedenen Rangklassen auf abnehmbaren Achselklappen angebracht zu tragen sind. Der Paletot wird mit Metallknöpfen, auf welchen bei den Staatsbahnen der kaiserliche Doppeladler und bei den Privatbahnen die Firmachiffre der betreffenden Unternehmung geprägt ist, und mit orangegelbem Tuche auf schwarzem Sammttragen versehen werden. Der bis herige Degen wird beibehalten, jedoch aus vergoldetem Metall hergestellt werden, und wird statt in einer Stecktasche der sechs bis einschließlich achten Uniformklasse einfaßt künftig die Anschaffung einer besonderen Galauniform.

(Nochmals der Absturz am Triglav.) Von einem Touristen, der in den kritischen Tagen im Triglavgebiete sich aufhielt und mit dem Schwiegervater und Schwager des Verunglückten verkehrte, erhalten wir folgende Aufschrift: Am 12. August kam Landrichter Dr. Holz nach Mojstrana, kehrte im «Gasthause Schmerz» ein und erklärte, den Triglav besteigen zu wollen. Holz übernachtete dort und gieng am 3. August früh 6 Uhr,

nachdem er etwas Proviant mitgenommen und sich den Vereinshütten Schlüssel von der Frau des Hüttenwirts Gregor Rabič ausgeliehen hatte, ohne Führer auf den Triglav. Seit diesem Tage ward er nicht wieder gesehen. Ein Tourist, der an demselben Tage den Triglav bestiegen hatte, sah ihn nirgends, auch in der Hütte hat er sich ins Fremdenbuch nicht eingetragen, ebensowenig auf der Spitze des Triglav in der dort befindlichen Blechcassette eine Karte hinterlegt. Da Holz verschollen blieb, kamen sein Schwager und sein Schwiegervater zuerst nach Belvede und später nach Mojstrana, um ihn suchen zu lassen. In den letzten Tagen des August und in den ersten Tagen dieses Monats giengen drei Expeditionen auf die Suche, denen sich auch der Schwager des Vermissten anschloß. Es wurden das Koththal, das Kermathal und das Thal der Sieben Seen durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Da meldete eines Tages ein Hirtenknabe aus dem Uratathal, nachdem er vom Vermissten gehört hatte, er hätte am 14. August gegen Abend in den Triglavwänden ober dem Ursprung der Feistritz schreien gehört, aber dem Umfange weiter keine Bedeutung beigelegt, weil es im Gebirge oft vorkommt, daß Leute jauchzen oder sonstige Rufe ausstoßen. Daraufhin gieng der Schwager des Vermissten mit dem Triglavführer Klančnik am 4. September zur Deschmann-Hütte, um den Abstieg ins Uratathal zu unternehmen und den Vermissten zu suchen. Auf denselben Gedanken kam auch der Inwohner von Mojstrana vulgo Lakota, angepörrt durch die Finderprämie von 100 fl. Er brach noch in der Nacht auf, nahm noch einen Burschen mit und begann bei Tagesgrauen den Aufstieg aus dem Uratathal auf demselben Wege, den Führer Klančnik von oben machen wollte. In einer Höhe von circa 600 Meter über der Thalsohle fand er den Vermissten in einer Runse, halb vom Schotter verschüttet. Nur die Beine, ein Oberarm und ein Theil des Kopfes ragten aus dem Schotter hervor. Die Leiche befand sich bereits in stark verwestem Zustande, auf dem Kopfe fehlten alle Fleischtheile, der Unterkiefer lag losgetrennt daneben, ein Schuh ausgezogen, die Augengläser intact, ebenso die goldene Uhr mit Kette. Lakota nahm die Uhr an sich, um sich als Finder auszuweisen und machte sich sofort auf den Rückweg nach Mojstrana, wo er dem Schwiegervater des Verunglückten von dem Gesehenen Mittheilung machte und die Uhr vorwies. Dieser erkannte die Uhr als Eigenthum des Vermissten; die Identität war somit festgestellt. Mittlerweile war auch Klančnik mit seinem Begleiter vom Schutzhause ins Uratathal abgestiegen; da er diesen Abstieg jedoch noch nie gemacht, so verfehlte er den Weg und passierte die Leiche ganz in der Nähe, ohne sie zu bemerken. Samstag, den 5. d. M., gieng Lakota mit dem Gemeindefsecretär und sieben Männern unter Mitnahme eines Sarges auf einem Wagen ins Uratathal, um die Leiche nach Mojstrana zu bringen. Vom Gemeindefsecretär wurde nun der Thatbestand aufgenommen, die Leiche in den Sarg gelegt und dieser mit Stricken an eine starke Stange angebunden, so daß er vorn und hinten von je zwei Männern getragen werden konnte. Zwei Leute hielten den Sarg seitwärts an Stricken, um ein Schlenkern des Sarges zu verhüten. Es kostete drei Stunden angestrengter Arbeit, ehe der Sarg zu Thal gebracht und auf dem Wagen besetzt werden konnte. Der Schwiegervater und der Schwager des Verunglückten waren vom Thale aus Zeugen dieses Vorganges, mußten jedoch nach kurzer Zeit zurück, weil die Erschütterung für sie zu mächtig war. Sonntag nachmittags wurde der Verunglückte auf dem Friedhofe von Bengenseldin aller Stille zur ewigen Ruhe bestattet. Dr. Holz war ein Mann von 37 Jahren, von kräftiger Statur und nach der Schilderung seines Schwiegervaters ein geübter Bergsteiger, der schon viele führerlose Touren in den Alpen und in der Tatra ausgeführt hatte. Der Weg, auf dem er verunglückt ist, ist einer der schwierigsten im Triglavgebiete. Wer vom Uratathal aus die Triglavwände sieht, an denen dieser Weg hinaufführt, wird es kaum für möglich halten, dort hinauf zu kommen. Der rühmlichst bekannte Gensenjäger des Herrn Gallé, Gregor Rabič, fand diesen Weg, als er einst Genssen verfolgte. Der Weg wurde dann etwas hergerichtet, an den gefährlichsten Stellen Stufen ausgehauen und Eisenklammern angebracht, so daß er fast immer von Genssenjägern benutzt wird, wenn sie im Emir jagen. Eigenthümlicherweise hat der Verunglückte die schwersten Stellen anstandslos passiert und ist an einer Stelle verunglückt, die nicht als gefährlich angesehen wird, weil Schafe oft bis dort hinauf kommen. Der Weg macht dort eine Biegung und steigt eine kurze Strecke; an der Biegung befindet sich eine schiefe, mit Krummholz bestandene Fläche. Der Verunglückte nahm seinen Weg wahrscheinlich durch das Krummholz, sah die darunter befindliche Wand nicht und stürzte über dieselbe circa vier bis fünf Klafter tief. In der Nacht darauf, vom 14. auf den 15., gieng ein heftiges Ungewitter nieder, und dadurch dürfte es geschehen sein, daß die Leiche vom Schotter fast verschüttet wurde. Die Art des Sturzes ist nicht mit Sicherheit festzustellen, auch die Verwundungen nicht, da die Verwundung schon zu weit vorgeschritten war. Bemerkenswert ist, daß der Verunglückte auf einem Fuße etwas hinkte, daß man bei ihm aus dem Baedeker herausgerissene Blätter fand, wo vom Triglavgebiete die Rede ist und daß sich die Brille

zwischen denjenigen Blättern als Besetzzeichen befand, wo von den Schönheiten des Uratathales die Rede ist. Vielleicht war die Nichtbenützung der Brille schuld an dem Unglück. Jedenfalls erhellte aus dem tragischen Fall, wie gefährlich das führerlose Wandern im Hochgebirge ist. — 1.

(Pferdeprämierung in Lukowitz.) In Lukowitz fand am 5. d. M. die Pferdeprämierung statt. Prämien wurden zuerkannt, und zwar: a) für Mutterstuten mit Fohlen den Besitzern: Franz Majdic aus Bir 35 fl., Anton Jereb aus Kertina und Michael Merzitar aus Kofese je 20 fl., Valentin Gradisek aus Terlein, Matthäus Jerman aus Dobrava und Johann Kvas aus Salloch je 15 fl., Josef Stern aus Salloch, Johann Sap aus Reje und Franz Capuder aus Preprece je eine silberne Medaille; b) für zwei- und dreijährige Stuten dem Besitzer Johann Sap aus Reje 15 fl.; c) für ein- und zweijährige Stutfohlen den Besitzern: Franz Grad aus Förttschach und Martin Wewer aus Lukowitz je 10 fl., Anton Andreja aus Dolenje und Kaspar Kotnik aus Prevoje je eine silberne Medaille.

(Der Laibacher Bicycle-Club) veranstaltet am kommenden Sonntag sein viertes internes Straßenrennen auf der Strecke Oberlaibach-Laibach, Ziel beim Kilometerstein 4', bei der Besetzung des Herrn Ranz in Waitsch. Beginn des Rennens um 4 Uhr nachmittags. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: I. Rennen um die Clubmeisterschaft: Strecke 25.000 m. Start beim Kilometerstein 4', Wendepunkt beim Kilometerstein 16', drei Preise. Zweitbesten Rudolf Bayer. Der Sieger erwirbt einen Ehrenpreis und den Titel: Meisterfahrer des Laibacher Bicycle-Clubs für 1891/92. II. Erstfahren, offen für jene Mitglieder, welche noch keinen Preis gewonnen haben. Strecke 4000 m, Start beim Kilometerstein 8', zwei Preise, ein Diplom. III. Hauptfahren, offen für alle Mitglieder des Laibacher Bicycle-Clubs. Strecke 10.000 m, Start beim Kilometerstein 14', zwei Preise, ein Diplom. Zu allen Rennen werden nur einseitige Straßenmaschinen zugelassen. Für Erfrischungen am Zuschauerplatze ist gesorgt. Nach Schluss des Rennens (ungefähr 8 1/2 Uhr nachmittags) gemeinsame Rückfahrt in den Clubsaal. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Abends 8 Uhr findet die Siegerfeier und Preisvertheilung in der Glashalle der Casino-Restaurations statt. Die Musik besorgt die Kapelle des 17. Infanterie-Regiments.

(Gewitter.) Aus Trojana berichtet man uns: Nach sechs kühlen Nächten und ebensoviele heiteren, sehr warmen Tagen zeichnete sich der vergangene Samstag durch seine große Hitze und ganz enorme Schwüle bei anfangs völlig heiterem Himmel aus; erst gegen 6 Uhr war ein durchsichtiger, kaum bemerkbarer Schleier, von Westen kommend, am Horizont zu sehen. In der noch immer schwülen Nacht verdichtete sich allmählich die Bewölkung, doch gab es Sonntag vormittags noch mehrere sengende Sonnenblicke; aber gegen 5 Uhr nachmittags gieng das gewaltige Manöver mit aller Heftigkeit los; anfangs geriethen der Südwest und der Ost hart aneinander unter rasch aufeinander erfolgenden, krachenden Blitzen und erschütterndem Donner; nach einer halben Stunde schien ein Waffenstillstand eingetreten zu sein — es war nachgerade recht kühl geworden, weil sich der Nord-Nord-West, bei uns der Schönwettermacher, ins Zeug gelegt hat; doch die Ruhe dauerte nicht lange. Da erhob sich brüllend der Nordost und trieb in unsere Berge die ganze schwere Wolkenmasse aus Steiermark her und hüllte uns in eine grauenhafte Finsternis ein, welche nur durch heftige Blitzschläge erleuchtet wurde; zugleich gieng ein Wolkenbruch von seltener Heftigkeit nieder. Die kleinen Bächlein wurden plötzlich zu rauschenden Bächen, der Voltska-Bach zu einem tosenden Strom, der, die Felder und Wiesen überflutend, Gerölle und Sand zurückließ — zum Glück war das Grummet schon eingebracht. Zwei ärmliche Häuser, an der Reichsstraße gegen Steiermark gelegen, waren in großer Gefahr, vom Voltska-Bache weggeschwemmt zu werden; die Bewohner mußten sich sammt ihrem Vieh vor dem eindringenden Gewässer flüchten. Die Reichsstraße ist an vielen Stellen überschwemmt worden, und haben an den ungeschützten Böschungen Erdrutschungen stattgefunden.

(Aus Loitsch) meldet man uns: Am 6ten d. M. traf Sr. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia auf seiner Firmungsreise in Loitsch ein. An der Bezirksgrenze wurde derselbe vom Herrn Bezirkshauptmann und dessen Stellvertreter sowie von den Gemeindevertretungen von Ober- und Unterloitsch empfangen und in den festlich beleuchteten und besagten Ort geleitet, wo Sr. Excellenz die übrigen Honoratioren vorgestellt wurden. Das Souper nahm Sr. Excellenz beim Herrn Bezirkshauptmann ein, woselbst ihm das Töchterlein desselben ein Blumenbouquet mit einer Ansprache überreichte. Tags darauf spendete der Herr Fürstbischof unter zahlreicher Assistentz das hl. Sacrament der Firmung, worauf beim Herrn Pfarrer ein Diner stattfand, an dem sämtliche Notabilitäten sowie die Geistlichkeit der Umgebung theilnahmen. Montag setzte Sr. Excellenz die Firmungsreise zunächst im Decanate Idria fort.

(Blitzschlag in ein Telephon.) Vorgestern mittags wurde der Corporal, der ein in Basovizza bei Triest befindliches Detachement commandiert, von einem Blitzschlage in dem Augenblicke getroffen, als

er mittels Telephon nach Triest sprach. Der Blitz fuhr an der rechten Seite des Mannes nieder, verbrannte die Montur und die Haut, dass das Fleisch bloßlag, auch bewirkte der Schlag eine Lähmung, so dass der Mann nur zu fallen vermag. Sein Zustand ist wohl ein schwerer, er dürfte jedoch am Leben erhalten bleiben.

* (Landes-Belehrerconferenz.) [Schluss.] Nach dem Vortrage des Herrn Dr. Jupanc, welcher in Druck gelegt und an die Schulleitungen versendet werden soll, wurde zum ersten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen: «Ueber die Erhaltung und Benützung der Schulgärten». Nach eingehender Debatte wurde beschlossen: 1.) Der Schulgarten ist ein Lehrmittel, dessen Erhaltung der Schulgemeinde obliegt. 2.) Die Hälfte des Obst- und Nebenertrages des Schulgartens gehört der Schulgemeinde, alle übrigen Erzeugnisse dem Lehrer. 3.) Der l. l. Landes-Schulrath wolle eine Enquete von Sachverständigen einberufen, welche die näheren Bestimmungen, betreffend die Schulgärten, und das Verhältnis zwischen Schulgemeinde und Lehrer festzustellen hätte. Weiters referierte Professor Levec über die Schulbibliotheken und beantragte, dass jährlich in den Voranschlag für die Schulerfordernisse auch ein Beitrag zum Ankauf von Büchern für die Schulbibliothek eingestellt werde. Auch wäre es wünschenswert, dass in einem Handbuche alle die Einrichtung der Schulbibliotheken betreffenden gesetzlichen Bestimmungen sowie eine Instruction über die Einrichtung dieser Bibliotheken und endlich ein Verzeichnis der für dieselben bewilligten Bücher publiciert werde. Auch diese Anträge wurden angenommen. In der Schlussitzung wurde eingehend über die Wiederholungsschule (Referent Bezirks-Schulinspector Gabrsek aus Gurksfeld) debattiert, und wurden die von demselben beantragten Resolutionen zum Beschlusse erhoben. Der letzte Gegenstand der officiellen Tagesordnung war der Bericht des Bezirks-Schulinspectors Andreas Jumer «Ueber den Lehrplan für den Unterricht in der zweiten Landessprache». Wie bekannt, ist an den vier- und mehrklassigen und auch an mehreren dreiclassigen slovenischen Volksschulen in Krain die deutsche Sprache als obligater Lehrgegenstand eingeführt und wird mit dem Unterrichte in derselben im dritten Jahre begonnen. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Einrichtung einverstanden. Nun sollten die von einzelnen Mitgliedern überreichten Specialanträge verhandelt werden, doch war deren eine solche Menge, man spricht von 100, dass nur die wichtigsten zur Lesung und Beschlussfassung gelangten, darunter der Antrag von Dr. Romih und 36 Genossen: «Die Landes-Belehrerconferenz erklärt, dass eine höhere Töchterschule mit slovenischer Unterrichtssprache in Laibach unbedingt nöthig sei. Dieser Antrag wurde mit Juvio-Rufen angenommen. Nach Schluss der Conferenz versammelten sich die Teilnehmer zu einem heiteren Abschiedsmahle, zu welchem auch die meisten Mitglieder des Landes-Schulrathes erschienen.

(Bicycle-Akademie.) Zu Ehren der zum Besuche der Jubiläums-Ausstellung erschienenen Mitglieder des Laibacher Turnvereines «Sokol» veranstaltete der Bicycle-Club «Sokol» Montag um 4 Uhr nachmittags auf seiner Fahrbahn eine Akademie, zu der sich ein zahlreiches Publicum einfand und die glänzend verlief. Das Programm umfasste sieben Punkte, von denen jedoch der dritte entfiel, um einer improvisierten Nummer Platz zu machen, nämlich Uebungen auf dem Reck, ausgeführt von Mitgliedern des Laibacher «Sokol» unter Führung des Herrn Benčan, der für sich wie im Vereine mit seinen Kollegen eine Reihe turnerischer Leistungen zum besten gab, wie man sie in dieser Vollendung selten bei anderen als professionellen Artisten findet. Die Laibacher Turner erhielten verdienten, reichen Beifall.

(Hagelschaden.) Am vergangenen Sonntag nachmittags wurden die Feldfrüchte in den Ortsgemeinden Vittai, Hötitsch und Trebelev durch Hagelschlag stark beschädigt. Der diesfällige Schaden wird auf mehrere tausend Gulden geschätzt.

(In den Bergen verunglückt.) Der Chefredacteur der amtlichen «Grazer Zeitung», Herr Dr. Franz Zißler, welcher mit seinem Sohne vorgestern einen Ausflug ins Hochschwabgebiet unternommen hatte, ist abgestürzt. Wie man uns aus Graz meldet, soll Dr. Zißler nur leichte Verletzungen erlitten haben und wurde nach Thörl gebracht, wo er in ärztlicher Behandlung steht.

(Gemeindevahl in Draga.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Draga im politischen Bezirke Vittai wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Mathias Stepec, Grundbesitzer in Draga; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Josef Spendal und Johann Zajc, beide von Draga.

(Tragödie einer Ballettänzerin.) Aus Triest von vorgestern wird telegraphiert: Die 27jährige schöne Ballettänzerin Leopoldine Preis stürzte sich aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße und blieb sogleich todt. Der Grund des Selbstmordes war Furcht, dass ihr Liebhaber, angeblich ein hoher Aristokrat aus Wien, sie verlassen wolle. Derselbe hinterlässt ein sechs-jähriges Kind.

(Blühende Aloe.) Wie man uns mittheilt, prangt gegenwärtig eine prachtvoll entwickelte hundert-jährige Aloe im Schlossgarten des Herrn Baron Rech-

bach zu Kreutberg in schönstem Blüthenstande. Freunde der Flora seien auf diese seltene Erscheinung besonders aufmerksam gemacht.

(Brand.) Vorgestern nachmittags kam in dem zur Landes-Frenanstalt Feldhof bei Graz gehörigen Wirtschaftsgelände ein Feuer aus, welches die Bedachung und die Futtervorräthe zum Theile einäscherte. Der Brand wurde nach drei Stunden gelöscht.

(Österreichischer Notarenverein.) Die in Krakau tagende fünfte Generalversammlung des österreichischen Notarenvereines hat als Ort der nächsten Generalversammlung Graz bestimmt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Budapest, 9. September. In der Drogenhandlung Detsanyi, in der Badgasse, erfolgte in der Mittagsstunde beim Füllen von Benzin, wobei sich die Flüssigkeit durch das unvorsichtige Handhaben mit einer brennenden Lampe entzündete, eine Explosion. Ein dort beschäftigtes Mädchen blieb sofort todt, ein Ladendiener wurde schwer verletzt. Desgleichen wurden drei beim Löschen des Brandes thätige Feuerwehrmänner verletzt. Das Warenlager ist verbrannt.

Großwardein, 9. September. Anlässlich des Jubiläums des 37. Regiments fanden Volksbelustigungen, eine Festvorstellung im Theater sowie eine Festtafel beim Bischof Schlauch statt, zu welcher die Militär- und Civilwürdenträger eingeladen waren. Erzherzog Albrecht, der Kriegsminister, der Generalstabschef u. sandten Begrüßungstelegramme. Erzherzog Josef reiste nachts nach Budapest ab.

München, 9. September. Die «Neuesten Nachrichten» erfahren aus bester Quelle: Kaiser Wilhelm habe einer Persönlichkeit gegenüber in Worten des höchsten Lobes über die Manöver der österreichisch-ungarischen Armee gesprochen. Besonders rühmte er die große Ausdauer und Tüchtigkeit der österreichischen Reservisten. Der Kaiser sagte, er sei glücklich über die Schlagfertigkeit seines Verbündeten.

Rom, 9. September. Das heutige zweite Consilium der Ärzte lautete bezüglich des Gesundheitszustandes der Königin von Rumänien wenig erfreulich; doch ist augenblicklich nichts zu besorgen. Die plötzliche Verschlimmerung im Zustande seiner Gemahlin veranlasste den König Karl, vorderhand die Absicht einer Rückkehr nach Rumänien aufzugeben.

Paris, 9. September. Der frühere Präsident der französischen Republik, Mr. Grévy, ist heute gestorben.

Paris, 9. September. Nach den dem Sanitätsrathe zugekommenen Meldungen nimmt die Cholera in Aleppo gegenwärtig zu. Es sind bereits 2500 Sterbefälle vorgekommen. 7000 Personen der jüdischen Bevölkerung ergriffen vor der Epidemie die Flucht.

Marseille, 9. September. In der abgelaufenen Nacht, nach Schluss der Vorstellung, ist im Circus eine Stiege eingestürzt, wodurch 23 Personen verwundet, zahlreiche contusioniert wurden.

London, 9. September. Officiöse Blätter deuten an, dass England in der Dardanellen-Frage eine europäische Conferenz anregen wolle. Das italienische Cabinet ließ hier amtlich erklären, dass es bereit sei, jeden englischen Schritt in dieser Frage zu unterstützen.

Petersburg, 9. September. Die Hungersnoth der nothleidenden Gouvernements nimmt erschreckende Dimensionen an.

Kunst und Literatur.

(Dislocations-Karte der italienischen Armee.) Eine neue «Dislocations-Karte der italienischen Armee», Maßstab 1:1,500,000, wurde diesferts von dem cartographischen Verlage Artaria u. Comp. in Wien ausgegeben. Die auf Grund officieller Publicationen sorgfältig bearbeitete Karte zeigt neben der Corpseinteilung und den Districts (Ergänzungsbezirks-) Grenzen die Dislocationen der einzelnen Truppentkörper bis zu den Regimentern und detachierten Bataillonen herab, ebenso die Vertheilung der Heeresanstalten (Bäckereien, Spitäler u.) sowie die Formierungsstationen der zweiten Linie (Milizia mobile = Landwehr) und dritten Linie (Milizia territoriale = Landsturm), endlich auch das gesammte Bahnetz nach dem Stande vom Juni 1891. Auf einem Carton erscheint die erythäische Colonie. Von besonderer Wichtigkeit sind vom militärischen Standpunkte aus die sowohl auf der Karte als in einer separaten Beigabe enthaltenen umfangreichen Tabellen, welche die Ordre de bataille und die gesammten Armeeverhältnisse im Frieden, während der Mobilisierung und im Kriege aufs vollständigste wiedergeben. Ebenso wird der Bestand der Kriegsstotte dabei aufgezählt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 8. September.

Hotel Stadt Wien. Stutnik, Assistent, und Komer, Trisail. — Schubis, l. und l. Lieutenant; Obergöll, Professor, und Dr. Wolf, Gottschee. — Wintersteiner, Schorowig. — Deutsch, Viehhändler; Belgrader, Reis.; Doller und Eder, Kfzte., Wien. — Gabersek, Gurksfeld. — Baumer, Hauptmann, München. — Cecko, Ragusa. — Petrovan, l. und l. Hauptmann, f. Fran, Kaposvar. — Beckner, Bauunternehmer, f. Nichte, Kann. — Kupne, Private, f. Schwester, Fiume. — Mauropolo f. Familie, Egypten. — Japler, Besitzer, Wösel. — Schmidt, Rohle. — Korvic, Kfm., Agram. — Uhlmann, Mainz.

Hotel Elefant. Ziffer; Glanzman f. Familie; Cibi, Privat; Dr. Renner; Dr. Cambor, Advocat; Dr. Luzatto und Spigdoner, Triest. — Oswald, Aßling. — Weiß und Spigdoner, Reibende; Ritter von Schneid; Bezel, Straßader und Scherz. — Bedens, Beamter; Kirste, Professor, f. Frau und Wien. — Schwarz, Kfm., Graz. — Lewith, Eipel. — Tambaco, Scherz, f. Frau, Udine. — v. Tullio, Gutsbesitzer, Udine. — Scherz, f. Frau, Udine. — Brüll, Kfm., Kutina. — Kfm., Lovine. — Berke, Lomac.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gafzer und Mahrtsch, Kfm., Obreza, Villach. — Kurnik, Stationsaufseher, Triest. — Tomig, Besitzer, Cormons.

Hotel Südbahnhof. Rozjel f. Frau und Polak, Literat, Wien. — Obinger, Reis., Budapest. — Antis f. Frau, Ujeva. — Iaro, Udine. — Starz, Genie-Auditor, Görz. — Soltis, losca.

Hotel Bairischer Hof. Alois und Peter Provisani, Behrler, Schmarba f. Frau, Br. — Wendlinger, Metzger, Brunn. — Lobes, Oberförster, Ueegg. — Unterleitner und Gartner, Tirol. — Dolinar f. Frau, Bad. — Suttler, f. Frau, — Schleimer, Nesselthal. — Krausland, Mitterdorf.

Verstorbene.

Den 7. September. Josef Handler, Bahnerbedienter, Sohn, 3 M., Floriansgasse 15, Entkräftung.

Den 9. September. Anna Tiran, Conducteurs-Frau, 1 1/2 M., Polanastraße 37, Darmatarrh. — Leopold Oberconducteurs-Sohn, 2 1/2 J., Nesselstraße 27, Malern-Diphtheritis. — Anton Petauer, Schneiders-Sohn, 3 M., Burggasse 12, Darmatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. September. Auf dem heutigen Markte fuhr 44 Schienen: 4 Wagen mit Getreide, 11 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Weizen pr. Hektolit		Roggen pr. Hektolit		Butter pr. Kilo	Eier pr. Stück	Milch pr. Liter	Rindfleisch pr. Kilo	Kalbfleisch	Schweinefleisch	Schöpfenfleisch	Lammfleisch pr. Stück	Lamben	Heu pr. M.-Tr.	Stroh	Holz, hartes, pr. Klafter	Wein, roth, 100 Lit.	Wein, weißer, „
	fl. tr.	kr.	fl. tr.	kr.														
Weizen pr. Hektolit	8 77	9 18																
Roggen „	7 80	7 15																
Gerste „	4 3	4 16																
Hafer „	2 92	3 15																
Halbfrucht „																		
Heiden „	5 20	5 61																
Gerste „	4 77	4 77																
Kukuruz „	5 40	5 55																
Erdäpfel 100 Kilo	2 67																	
Linjen pr. Hektolit	10																	
Erbjen „	10																	
Hirsol „	9																	
Rindschmalz Kilo	— 84																	
Schweinschmalz „	— 66																	
Speck, frisch, „	— 58																	
— geräuchert „	— 64																	

Lottoziehung vom 9. September.

Prag: 74 55 26 71 19.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art der Bewölkung	Wasserwärme in 1 m Tiefe
	7 U. Mg.	741.8	11.4	windstill	Nebel	0.0
	9. 2. M.	741.1	21.4	S. dieml. bew.	thlu. bewölkt	0.0
	9. 3. M.	742.5	14.6	S. schwach	heiter	0.0

Morgens Nebel, tagsüber wechselnde Bewölkung. Tagesmittel der Temperatur 15.6°, um 0.6° über dem normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglić.

Verfälschte schwarze Seide. Man verzeihe mir, dass ich hiermit die Aufmerksamkeit der Leser auf die Verfälschung der schwarzen Seide lenken will, und die etwaige Verfälschung der schwarzen Seide sofort jagte: Edle, rein gefärbte Seide kauft sofort zusammen, was bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hervorragender Qualität. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird) wenn sehr im Preis fort, namentlich glimmen die „Schwafaden“ weiter (wenn sehr im Preis fort, namentlich glimmen die „Schwafaden“ weiter, so zerfällt sie, die der Verfälschung genügt zur echten Seide nicht kauft, sondern fräunt. — Das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (t. u. l. Hofstr.) in Zürich, welches gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an jedermann und einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Ausland.



Rosalie Reichsfreiu Codelli v. Zahnerfeld, geborene Reichsfreiu von Zaufferer, gibt schmerzhaft die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Bruders, Herrn

Benno Reichsfreiherrn v. Zaufferer, Herrn auf Weizelbach, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten und Gutsbesizers

welcher nach langem Leiden am 8. September 1891 im 46. Lebensjahre plötzlich schmerzlos entschlafen ist. Die feierliche Einsegnung des theuren Seelenstuhls findet im Schlosse Weizelbach Donnerstags den 10. September, um 10 Uhr vormittags statt, worauf die Leiche in der Familiengruft auf dem Friedhofe der Pfarrkirche von Weizelburg beigesetzt wird. Die heiligen Seelenmessen werden am 10. September in der Pfarrkirche zu Weizelburg gelesen. Weizelbach am 8. September 1891.

Verdigungsanstalt des Franz Dobret.

Course an der Wiener Börse vom 9. September 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Leinen - Fabriks - Niederlage. Wilhelm Sattner. Laibach, Rathhausplatz Nr. 20. Advertisement for linens and fabrics.

Warnung! Forderungen (Schulden) jeder Art werden nur dann von mir bezahlt, wenn die bezüglichen Aufträge von mir persönlich ausgehen. Laibach am 9. September 1891. Matthäus Jager Haus- und Realitätenbesitzer.

8.) Janeza Hribarja iz Stude proti Jarneju Pevcu, — vsi neznane bivališča, oziroma njihovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi zastaranja in plačila hipotekarnih terjatev, oziroma vknjiženih pravic, in sicer: ad 1.) 52 gold. 50 kr.; ad 2.) zaradi prevžitka in poboljška iz izročilne pogodbe z dne 26. novembra 1818 in zneska 150 gold.; ad 3.) služnostnih pravic iz listine z dne 8. februvarja 1841 in pravic iz pogodbe z dne 18. februvarja 1843, 225 gld., 120 gld., po 50 gld., 287 gld., 200 gld.; ad 4.) 40 gld.; ad 5.) 126 gld. 25 kr., 126 gld. 25 kr., 200 gld. 60 kr.; ad 6.) 16 gld. 9 kr., 65 gld., 65 gld., 300 gld., 500 gld., najemne pogodbe z dne 14. januarja 1860; ad 7.) po 106 gld. in po 10 gld.; ad 8.) 40 gld. s pripadki.

Die illustrierten Oktav-Hefte von Ueber Land und Meer. Generalfeldmarschalls Moltke, Meer. Buchhandlung in Laibach. Advertisement for illustrated books.

Abendkurs in der italienischen Sprache für die Herren Handelsbessessenen beginnt am 1. October. Honorar monatlich 1 fl. Feldgasse Nr. 14, I. Stock. Grössere Studenten zwei oder drei, erhalten ein separiertes Zimmer sammt ganzer Verpflegung. Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (3833) 2-1

10.) Marije Martinc iz Jastrobelj proti Marku Hribovšku; 11.) Janeza Hudobivnika proti Mihi Voschitschu, — vsi neznane bivališča, in njihovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi priznanja priposestovanja, in sicer: ad 9.) parcel stev. 698, 722 in 457 ad zemljišče vložni št. 60 in 61 katastralne občine Zalog; ad 10.) zemljišča vložna št. 14 katastralne občine Spitalič; ad 11.) zemljišč vložne št. 123, 124 in 125 katastralne občine Nevlje; ad 12.) vložna št. 662 katastralne občine Kamnik, — določil se je dan za sumarno razpravo na 16. septembra 1891. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči.

Zweite exec. Feilbietung. Am 15. September 1891. Am 11. September 1891. Advertisement for public auctions.

Zimmer mit separatem Eingang, inclusive auch ganzer Verpflegung, vom 15. September oder 1. October an vergeben. (3832) 2-1. Advertisement for a room.

16. septembra 1891. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. Tožencem postavili so se kuratorjem ad actum: ad 1 in 6 Blaž Keržič iz Vodice; ad 2 Primož Dobovšek iz Bistersice; ad 3, 11 in 12 Jožef Močnik iz Kamnika; ad 4 Matevž Cene iz Motnika; ad 5 Gregor Ložar iz Trzina; ad 7 Florijan Pregled iz Stranj; ad 8 Matevž Janežič iz Domžal; ad 9 Miha Bohinc iz Zaloga; ad 10 Simon Slapnik iz Spitaliča. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 9. avgusta 1891. (3609) 3-3 St. 5775. Razglas. Z odlokem z dne 20. junija 1891, st. 4759, na 23. junija in 22. avgusta 1891 določena eksekutivna dražba Ivanu Prusu iz Krmačine stavba 14 lastnih zemljišč, vložne št. 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410 in 411 davčne občine Draščice prestavi se uradno na dan 17. septembra in na dan 17. oktobra 1891. l., vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tukajšnjem sodišči s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 26. julija 1891.